

## Vorwort zur Serie „Zurück zur Wurzel“

Der allererste Psalm in der Bibel beginnt mit diesem Satz: „**Wohl dem Mann, der** nicht dem Rat der Frevler folgt, / nicht auf dem Weg der Sünder geht, / nicht im Kreis der Spötter sitzt, sondern Freude hat an der Weisung des Herrn, über seine Weisung nachsinnt bei Tag und bei Nacht.“

Der längste Psalm beschreibt Vers für Vers wie kostbar, lieblich und lebensrettend Gottes Gesetz ist. In Vers 165 lesen wir z.B.: „Alle, die deine Weisung lieben, empfangen Heil in Fülle; es trifft sie kein Unheil.“

In diesen beiden Versen ist mit dem Wort „Weisung“ die Torah gemeint, die fünf Bücher Mose. In manchen Bibelübersetzungen steht das Wort „Gesetz“ statt „Weisung“.

In der Christenheit weltweit ist das Wort „Gottes Gesetz“ eine Ambivalenz, ein Paradox für unsere Einstellung. Einerseits wünschen wir uns, unser Leben gottgefällig zu gestalten, was bedeutet, Seine Worte ernst zu nehmen. Aber andererseits wehren wir uns innerlich gegen Sein „Gesetz“, als ob, wenn wir Gottes Gesetze erwähnen, wir gleich in der Reihen der Pharisäern wären.

Woher kommt dieses Paradox? Was haben Jesus von Nazareth, Paulus von Tarsus und die Kirchenväter über Gottes Gesetz geäußert?

Wie der in Psalm 1 beschriebene Mensch wollen wir sein, gesegnet, wohlgehend, glücklich, seine Blätter werden nicht trocknen, und seine Früchte kommen in Saison. Der Schlüssel zu dem Tor, der zu diesem glücklichen Pfad führt, steckt in der von Jesus und Paulus zitierten, auswendig gelernten Bibel, Tenach auf Hebräisch, das Alte Testament auf Deutsch. Es ist ein Schatzberg, aus dem die Juden und die Christen seit Jahrtausenden versuchen, Schätze zu entdecken, sie zu bergen, zu forschen, zu betrachten, und sich zu eignen zu machen.

Auch wenn das Alte Testament für Christen nicht so geläufig ist wie für Juden, hat das Neue Testament seinen Ursprung, sein Fundament und seinen Hauptstamm in ihm. Ohne das frühere Testament gäbe es kein Späteres.

Aber warum ist das Tenach für uns Christen nicht mehr so relevant? Diese Befremdung hat vor 1700 Jahren begonnen, als die Christen aus den Nationen ihren Glauben ohne dessen jüdische Wurzel praktizieren wollten. Diese Entwurzelung hat ihren fatalen Schlag auf die Entwicklung des Christentums gewirkt: Zum einen haben wir Gottes Volk samt „ihrer Bibel“ beiseitegeschoben, niedriger betrachtet, und dazu—weil die entwurzelte

Pflanzen auch Wasser brauchen-- statt der Quelle des lebendigen Wassers den Hellenismus, das tote Wasser, in den Glauben hineingeführt, so dass die Erkenntnisse über Gott, über Satan und über die Weltgeschichte für uns „verschwommen“ geworden sind. Zum anderen haben wir die Geschichte des auserwählten Volkes ignoriert. Wir haben nicht nur vergessen, wie Paulus in Römer 11 an uns Christen aus heidnischen Völkern gewarnt hat, sondern auch vergessen, was das Geheimnis über die „Vereinigung der beiden Teile (Juden und Heiden)“ bedeutet (Eph. 2:11-18). Darüber hinaus haben wir auch vergessen, was die Voraussetzung für die Wiederkunft Jesu ist.

So eine schwerwiegende Entwurzelung führte zu der tausendjährigen dunklen Epoche, das Mittelalter. Die Kirche hat in jener Zeitepoche nicht nur ihre Aufgabe, als Salz und Licht für diese Welt zu dienen, nicht erfüllen können, sondern im Gegenteil: Sie hinterließ eine schreckliche Geschichte der Judenverfolgung.

Etwa seit der Reformation durch Martin Luther hat Gott uns Schritt für Schritt Seine Wahrheit Stück für Stück wieder geoffenbart, die wir durch die Entwurzelung verloren haben. Aber die Kirche war sich leider immer nicht bewusst, wie weit sie sich noch von der jüdischen Wurzel entfernt hat. Das Reformationsland Deutschland wurde der Ort des Holocaust!!

Als Israel in 1948 als der jüdische Staat an einem Tag geboren wurde, haben nur eine Handvoll Christen, die prophetische Sicht bekommen hatten, gesehen, was die Staatsgründung Israels in Gottes Heilsplan und in Seinen Verheißungen bedeutet.

Unsere Weltanschauung und unsere Sicht für die Menschheitsgeschichte sind noch beeinflusst von der Lüge der Teilung des alten und neuen Testaments, oder sogar von der Ersatztheologie--wonach die Kirche an die Stelle Israels getreten sei. Wir erheben uns und glauben, in der selbsternannten „Epoche der Gnade“ zu leben und geben den Juden ein Label, worauf steht: “Die, die nur in diesem Leben Hoffnung haben“. Wir zerteilen die Bibel, die ja von Anfang bis Ende in Gottes Hauch geschrieben ist, und definieren, was uns gehört (natürlich Segen und Glück) und was den Juden gehört (Fluch, Verderben und Drohung).

Wir sind einfach blind für die Taten und die Wirkung Gottes, der immer wieder in der Menschheitsgeschichte eingreift und der gestern, heute, und bis in die Ewigkeit unverändert bleibt.

Ich glaube zutiefst: Die letzte Erweckung vor der Wiederkunft des Messias wird uns „zurück zur Wurzel“ führen, weil wir es als erstes verloren haben.

Diese Serie von E-Books wird Stück für Stück veröffentlicht, je nachdem wie viel Kraft und Zeit Gott mir gibt. Den Inhalt habe ich zum großen Teil auf Chinesisch verfasst. Nun versuche ich, ihn in mein schlichtes Deutsch zu übersetzen. Ich bin weder Theologin noch Historikerin. Trotzdem hoffe ich, damit dem Leib Christi etwas dienen zu können.

Eure Schwester, I-En Liu in Itzehoe Juli 2023

## **Vorwort 2 zur Serie „Zurück zur Wurzel“**

Ich komme aus Taiwan, habe chinesische Kultur im Blut, habe aber über die Hälfte meines Lebens in Deutschland verbracht. Diese Serie habe ich vor 20 Jahren angefangen zu schreiben, ursprünglich für meine Landsleute, die taiwanesischen Christen. Wegen des Bedarfs hierzulande versuche ich nun meinen Text in mein schlichtes Deutsch zu übersetzen.

Das Laub im Herbst geht zurück zu seinen Wurzeln. Adoptierte Kinder suchen oft auch unbewusst nach ihren leiblichen Eltern. Alte Menschen suchen ihre Heimat der Kindheit. Die Menschheit fragt sich, woher sie kommt.

Daher hat der Begriff „Zurück zur Wurzel“ eine universal verständliche Bedeutung. Es ist eine allgemeine existenzielle Sehnsucht.

Die Suche nach jüdischen Wurzeln in unserem Glauben hat in den letzten Jahrzehnten unter den christlichen Gemeinden weltweit an Aufmerksamkeit gewonnen.

Paulus schrieb in seinem Brief an die Römer, an die Adresse der Heiden - Christen: „...wenn du als Zweig vom wilden Ölbaum in den edlen Ölbaum eingepropft wurdest und damit Anteil erhieltest an der Kraft seiner Wurzel, so erhebe dich nicht über die andere Zweige (die ursprüngliche Zweige des edlen Ölbaums, nämlich die Juden). Wenn du es aber tust, sollst du wissen: Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich.“ (Römer 11: 17 b-18)

Was ist diese Wurzel? Nicht wenige Christen denken, Christus ist unsere Wurzel. Wir gehen zu Ihm doch zurück. Leider können wir in der Bibel vergebens nach einem Beleg suchen. Jesus von Nazareth ist das Haupt Seiner Gemeinde, ja wohl! Man sagt, Er ist ihr Bräutigam, herrlich! Aber es steht nirgendwo geschrieben, dass er die Wurzel sei. Selbst wenn man bedenkt, Er, das Wort, ist am Anfang da bei Gott. (Johannes 1:1) Er, die Weisheit, freut sich über die Menschen bei der Schöpfung. (Sprüche 8:31) Aber nach dem was Paulus hier meinte, kann die Wurzel nicht Christus sein. Wie kann man es sonst erklären, dass „einige Zweige herausgebrochen wurden, damit die Heiden - Christen eingepropft werden“ (kombinieren wir die zwei Verse aus Römer 11, v. 17a und v. 19)?? Wenn die heilige Wurzel Christus gemeint und der edle Ölbaum dementsprechend die Christenheit sei, wer ist wegen den ersten Christen herausgebrochen? Und über wen soll sich wer nicht erheben?

Das großartige Kapitel, Römer 11, ist nicht ohne Kontext hineingeschrieben worden. Die gesamten drei Kapitel 9, 10 und 11 sind in einem Atemzug

geschrieben. Paulus schrieb eindeutig: Es geht um seine Brüder, „die der Abstammung nach mit mir verbunden sind. Sie sind Israeliten....“ (9: 3,4a). Darauf folgend zählte Paulus auf, was ihnen gegeben wurden: die Sohnschaft – die sind Gottes Söhne; die Herrlichkeit, die Bundesordnungen, das Gesetz, der Gottesdienst—Christen sind also nicht die Erfinder des Gottesdienstes-- und die Verheißungen. Sie haben die Väter und aus Ihnen entstammt Christus.

Also, die drei Kapitel stellen den Heilsplan Gottes dar. Wie all dieser Reichtum, den Paulus aufgezählt hat, durch sein Volk, das jüdische Volk, zu aller Welt geflossen ist. Jesus, der Messias, ist der Sprössling aus der Baumstumpf Isais, Davids Vater. (So die gängige christliche Exegese über Jesaja 11:1) Durch Ihn dürfen wir auch Gottes Kinder genannt werden. Wir mit heidnischem Ursprung dürfen jetzt zusammen mit den Juden in den Bund Gottes eingeschlossen werden.

So wie die Wurzeln der üblichen Pflanzenwelt unterirdisch und deshalb für unsere Augen normalerweise unsichtbar sind, und doch alle wissen um ihre Existenz, musste Paulus sein Bild über die Wurzel nicht detailliert erklären. Die Wurzel trägt uns, ja, logisch. Wir brauchen die Kraft, oder den Saft, aus der Wurzel, ja klar! Und selbst wenn Paulus die Wurzel nicht wortwörtlich definiert hat, ist sie das Bündnis, welches zwischen Gott und seinem Volk Israel geschlossen wurde; die Geschichte des Volkes, wie sie mit diesem Bündnis umgegangen sind; und die daraus entstandene Kultur, die die Denkweise und das Alltagsleben beeinflusste. Kurz ausgedrückt: das Judentum.

Ob Paulus gezeigt wurde, was nach seinem Ableben passieren wird? Warum hat er eindringlich den Heidenchristen nahegelegt, sich nicht über die ursprünglichen Zweige zu erheben? Denn danach passierte genau, wovor Paulus uns gewarnt hatte. Die Spaltung innerhalb der christlichen Gemeinden zwischen Juden und Nicht-Juden wurde eine Kluft, und schließlich trennte man auf dem ersten Konzil in Nicäa im Jahr 325 n. Chr. endgültig Ostern und Pessach, außerdem erklärte man den Sonntag statt des Schabbat zum Feiertag. Viele hochgeehrte Kirchenväter gaben antijüdische Äußerungen ab. Das ist der Ursprung der Ersatztheologie und des späteren Antisemitismus.

Diese Entwurzelung, in der Heidenchristen sich von der Wurzel lossagten und selbständig machten, eigene Fest- und Gottesdienst-ordnungen festlegten, und ihre älteren Brüder, die Juden, verachteten, hatte verheerende Konsequenzen, nämlich, dass wir einerseits durch viele Pogrome und Verfolgungen gegen sie bis hin zum Holocaust unsere Hände in unschuldiges Blut tauchten—ich weiß

nicht, wie ich meine Wehklage ausdrücken kann—andererseits: Wir haben den Saft der Wurzel verloren.

Ich glaube, die letzte Erweckung wird uns Heidenchristen zur Wurzel zurückführen. Dann werden wir mit Juden ein Leib sein in Christus, wie Paulus in Epheser 2: 11-22 geschrieben hat.

In Ehrfurcht und in Begeisterung versuche ich nun, die ganzen Geschehnisse aus einem naiven Blickwinkel zu betrachten und zu erzählen.

Liu, I-En

2023 in Itzehoe